

Konzeption des Kinder- und Familienzentrums Rödgen



Inhaltsverzeichnis

Wir stellen und vor

- Der Träger – Leitbild und Vision der AWO Gießen
- Leitgedanken der Kita
- Die Kita auf einen Blick
- Der Sozialraum
- Die Geschichte – von der Kita zum Familienzentrum
- Der gesetzliche Auftrag

Unsere Grundlagen der Arbeit

- Offene Arbeit
- Partizipation
- Das Bild vom Kind
- Das Bildungsverständnis
- Die Familie

Unsere pädagogischen Handlungselemente

- Lernorte
 - o Die Kita
 - Der allgemeine Bereich
 - Die Nestgruppe
 - Die Funktionsräume
 - o Das Außengelände
 - o Der Natur- und Bauernhofbereich
 - o Der Sozialraum
- Tagesstruktur
- Lernen im Alltag, Freispiel und durch Impulse
- Digitalisierung
- Beobachtung und Dokumentation
- Übergangsgestaltung

Unsere Bildungsbereiche – Ziele, Inhalte und Methoden

- Starke Kinder
- Kommunikationsfreudige und medienkompetente Kinder
- Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder
- Verantwortungsvolle und weltorientierte Kinder

Unsere Kooperation und Vernetzung

- Teamarbeit
- Institutionen
- Familienzentrum
- Feste

Unsere Qualitätsentwicklung und –sicherung

- Maßnahmen der Qualitätsentwicklung –und sicherung
- Personalmanagement
- Ausbildung

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Wir stellen und vor

Der Träger

Gegründet 1919 zählt die AWO mit ihrer 100-jährigen Geschichte zu den ältesten Wohlfahrtsverbänden in Deutschland. 1933 von den Nationalsozialisten verboten und nach dem Krieg 1946 neugegründet, setzt sich die AWO bis heute aktiv für fortschrittliche Sozialpolitik, Sozialgesetzgebung und Sozialarbeit vor Ort ein, entsprechend den Leitgedanken:

Solidarität – Toleranz – Freiheit – Gleichheit – Gerechtigkeit

Mit ehrenamtlichem Engagement und professionellen Dienstleistungen werden die Ziele der Arbeiterwohlfahrt in Gießen verfolgt. Die AWO-Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich in den drei Ortsvereinen Gießen, Wieseck und Rödgen.

Unter der Vision:

Wir gestalten Lebensräume mit Herz und Respekt

betreibt die AWO Gießen professionellen Dienstleistungen in gemeinnützigen Gesellschaften mit ca. 500 Mitarbeitern für Senioren, Wohnungslose und Kinder. Die Kindertagesstätten und Familienzentren sind in diesem Sinne ein Beitrag zu sozialer Gerechtigkeit und Chancengleichheit. Sie sind Orte für Familien und bieten gleiche Bildungs- und Entwicklungschancen für alle Kinder.

Die Kita

Unsere Leitgedanken

Wir arbeiten nach dem Konzept der Offenen Arbeit, die sich durch unsere gelebte Offenheit auszeichnet. Die Lebenssituation und die Bedürfnisse aller, sowie vorgegebene Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für unsere Arbeit.

In unserem Haus sind alle Menschen, unabhängig von sozialer Herkunft und ethnischer Abstammung, Geschlecht und sexueller Orientierung, Einschränkung und besonderen Fähigkeiten, Alter und persönlicher Entwicklung, herzlich willkommen.

Partizipation zeichnet sich durch unsere dialogische Grundhaltung und kontinuierliche Evaluation unseres Handelns mit Kinder und im Team sowie mit Familien und im Sozialraum aus. Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung und Einbeziehung aller Akteure entsprechen unserem Selbstverständnis.

Unsere Einrichtung ist einen Lebensraum nicht nur für Kinder, sondern auch für Eltern und Familien sowie ein Teil des Gemeinwesens.

Wir sehen das Kind als eigenständigen, kompetenten kleinen Menschen, der seine Entwicklung aktiv mit steuert, von sich aus interessiert ist und sich die Welt erschließt. Kinder haben eigene Rechte. Daher ist die Grundhaltung, die jede pädagogische Fachkraft den Kindern entgegenbringt, von zentraler Bedeutung. Wir sind Vorbild, aufmerksam für Anliegen und Wünsche, Gefühle und Bedürfnisse. Wir beobachten, hören zu, ermutigen, beteiligen und geben Hilfe zur Selbsthilfe.

Intensive Zusammenarbeit mit den Eltern nimmt einen hohen Stellenwert ein. Erziehungspartnerschaft und Elternbildung sind uns wichtig. Wir begegnen Eltern auf Augenhöhe und freuen uns über Beteiligung sowie Unterstützung in allen Bereichen.

Kooperationen mit anderen Institutionen und Vernetzung mit dem Gemeinwesen sind selbstverständlich und werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Wir verstehen uns als lernende Organisation und sichern mit gemeinsamer Prozessevaluierung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit unsere Qualität und damit die Basis für die Offene Arbeit.

Die Kita auf einen Blick

AWO Kita und Familienzentrum Rödgen

In der Roos 11
35394 Gießen-Rödgen

Email

kita-roedgen@awo-giessen.de

Telefon

0641-44964

Mobil

0151-144049136

Ansprechpartnerinnen

Beate Diehl (Leitung)
Nina Klos (stellvertretende Leitung)

Öffnungszeiten 7.30 – 16.30 Uhr

Betreuungsangebot

		30 Stunden	35 Stunden	40 Stunden	45 Stunden
		ohne Mittagessen	mit Mittagessen		
Krabbelgruppe	10 Monate bis 3 Jahre	0 Plätze	0 Plätze	5 Plätze	5 Plätze
Kindergarten-gruppe	3 bis 6 Jahre	10 Plätze	15 Plätze	15 Plätze	25 Plätze

Der Sozialraum

Das Einzugsgebiet liegt überwiegend im Gießener Stadtteil Rödgen. Durch die „Marshall-Siedlung“ und die Bebauung des „Alten Flughafens“ sowie das Angebot der Natur- und Bauernhofpädagogik dehnt sich das Interesse für die Einrichtung immer mehr zum Stadtgebiet hin aus. Die zentrale Lage der Kita im Ortskern bietet eine gute Erreichbarkeit und ermöglicht uns die örtlichen Gegebenheiten zu Fuß zu erschließen. Auch für Familien aus dem Stadtgebiet sind wir durch die Buslinie 1 gut zu erreichen.

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Rödgen ist ein Stadtteil von Gießen, der sich durch seine dörfliche Struktur kennzeichnet. Hier wohnen Kleinfamilien und Großfamilien, die mit mehreren Generationen unter einem Dach oder in räumlicher Nähe leben sowie Alleinerziehende und Alleinstehende. Das Bild wird überwiegend von berufstätigen Menschen geprägt und durch erwerbslose Mitbürger, Studenten und Rentner ergänzt. In den letzten Jahren ist ein starker Zuzug von Familien mit Fluchterfahrung zu verzeichnen. Die Bürger gehören der einfachsten sozialen Schicht ebenso wie dem gehobenen Mittelstand und der Mittelschicht, an. Diese Schichtung findet man in allen Generationen, bei Menschen mit unterschiedlicher ethnischer Herkunft, sowie bei Alteingesessenen und Zugezogenen gleichermaßen.

Vor Ort findet man Vereinstätigkeit, eine aktive Kirchengemeinde sowie politisches und soziales Engagement.

Die Geschichte – vom Kindergarten zum Familienzentrum

Der Kindergarten Rödgen wurde 1973 erbaut und unter städtischer Trägerschaft eröffnet. Eine Zeit lang stehen der Lebenshilfe Räume für eine Integrationsgruppe zur Verfügung. Nach und nach entwickelt sich der Kindergarten zur Kindertagesstätte mit erweiterten Öffnungszeiten, Mittagsversorgung und Schulkinderbetreuung. Das klassische Konzept verändert sich mit der Auseinandersetzung des hessischen Bildungs- und Erziehungsplans und die Arbeit nach dem Situationsansatz gewinnt Bedeutung. Im Bereich der Gesundheitspädagogik wird ein Schwerpunkt entwickelt, für den die Kita in 2007 erstmals prämiert wird. Mit dem Zukauf von Betreuungsstunden und Mittagessen sowie der Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren in die Familiengruppe gestaltet sich ein flexibleres und bedarfsgerechteres Angebot für die Familien. 2010 erhält die Kita einen Anbau mit zusätzlichen Räumen für die U3-Betreuung und einem Personalraum. Zugunsten der Krippenbetreuung und im Rahmen des Ausbaues der Schülerbetreuung an der örtlichen Grundschule wird die Schulkinderbetreuung aufgelöst. Die Kita setzt sich mit dem Gedanken der Familienzentrumsarbeit auseinander und wird seit 2012 von der Stadt Gießen offiziell dazu benannt und gefördert. Die konzeptionelle Entwicklung schreitet stetig voran. Seit 2014 arbeitet die Einrichtung nach dem Konzept der Offenen Arbeit. Im Rahmen der Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Betrieb „Im Dreieck“ und dem Außenstandort „Auf der Koboldwiese“ mit Bauwagen wird der gesundheitspädagogische Ansatz um ein natur- und bauernhofpädagogisches Angebot erweitert. Mit dem Trägerwechsel von der Stadt Gießen zur AWO Gießen im März 2020 entstehen neue Möglichkeiten. Das Ganztagsangebot wird ausgebaut, das Konzept der Offenen Arbeit bestärkt, die Kooperation und das natur- und bauernhofpädagogische Angebot erweitert und durch das Digitalisierungskonzept der AWO sinnvoll ergänzt. Für das Familienzentrum entstehen durch das Ehrenamt der AWO und den Rödgener Ortsverein neue Chancen und kürzere Wege.

Der gesetzliche Auftrag

Aus den gesetzlichen Vorgaben des Bundes und des Land Hessens ergibt sich der Auftrag für unsere Kindertagesstätte. Die rechtlichen Grundlagen sind im §22 KJHG verankert und werden durch den hessischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) konkretisiert.

Die Umsetzung des Schutzauftrages bei möglicher Kindeswohlgefährdung nach § 8a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) erfolgt den vertraglich vereinbarten Interventionsplänen des Jugendamtes der Stadt Gießen.

Im Rahmen des Infektionsschutzgesetzes (IfSG) setzen wir als Gemeinschaftseinrichtung einen Hygieneplan um.

Unsere Grundlagen der Arbeit

Die Offene Arbeit

Das Konzept der Offenen Arbeit besteht nicht in erster Linie aus offenen Türen und Funktionsräumen, sondern die Offene Arbeit zeichnet sich durch den Begriff der Offenheit aus. Offenheit für Bedarfe und Interessen. Offenheit für Wünsche und Individualität. Offenheit für Chancen und Möglichkeiten. Offenheit für Freude und Lachen. Offenheit für ein Ausprobieren und Fehler. Offenheit für Konflikte und Tränen. Offenheit für Rahmenbedingungen und das Umfeld. Offene Arbeit befindet sich im permanenten Wandel und in stetiger Entwicklung, erkennt Chancen und Grenzen. Sie ist gekennzeichnet durch eine offene Haltung jedes Einzelnen und somit durch die Haltung und Einstellung der pädagogischen Fachkraft in Bezug auf mehr Autonomie und Selbstorganisation bei Lern-, Entwicklungs- und Bildungsprozessen.

Die Offene Arbeit geschieht in einem gemeinsamen Prozess aller Beteiligten, ist fachlich begründet, situationsorientiert und partizipatorisch. Wir begleiten den Prozess offen und flexibel und gehen dabei auf die aktuellen Lebenssituationen und Interessen der Kinder ein. Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen und in ihren Situationen zu verstehen und ihre Tätigkeiten und Fähigkeiten zu fördern. Damit tragen wir dem heutigen Bildungsverständnis und dem dazu gehörigen Bild vom Kind, als Akteur seiner Entwicklung Rechnung.

Durch die Offene Arbeit werden Spielmöglichkeiten und somit die Erlebniswelt des Kindes erweitert. Das bezieht sich auch auf das Umfeld und den Sozialraum der Kita. Dem Kind stehen alle Bereiche der Einrichtung zur Verfügung. Diese werden gemeinsam mit den Kindern und nach deren Interessen gestaltet und verändert.

Rolle der pädagogischen Fachkraft

Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist von zentraler Bedeutung. Sie zeichnet sich durch eine Vielfalt von Anforderungen, Erwartungen und dem ständigen Wandel aus. Sie wird geprägt durch innere und äußere Einflüsse sowie dem Prozess des lebenslangen Lernens. Die persönliche Grundhaltung und das daraus resultierende Verhalten hat Wirkung auf alle zwischenmenschlichen Beziehungen. Selbstreflexion und die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie sind dabei unumgänglich.

Die pädagogische Fachkraft sollte achtsam für sich selbst sein, um sich zu schützen und dem Kind ein Vorbild für achtsames Verhalten zu sein. Im Umgang mit dem Kind, aber auch durch das Verhalten im Umgang mit Kollegen, Eltern und dem Gemeinwesen hat sie eine wichtige Vorbildfunktion. Sie zeigt Verhaltensweisen auf, an denen sich das Kind orientieren kann. Dies drückt sich mit einer offenen Haltung durch einen partnerschaftlichen und partizipatorischen Umgang aus. Dazu gehört Respekt, Achtung, Akzeptanz, Toleranz und das Recht auf Anderssein.

Gemeinsam im Team gestalten wir als lernende Organisation unsere Pädagogik der Offenen Arbeit. Wir gehen gemeinsam einen eigenen Weg und evaluieren kontinuierlich unser pädagogisches Profil.

Partizipation

Partizipation, das Recht aller Kinder gehört und ernst genommen zu werden, ist in der UN-Kinderrechtskonvention und im Grundgesetz verankert. Sie macht Lust auf Verantwortungsübernahme und stärkt die sozial-emotionale und demokratische Kompetenz. So ermöglicht Partizipation den Kindern in einer Demokratie als mündiger Bürger mitzuwirken.

Alltagssituationen und lebenspraktische Tätigkeiten sind die ersten Lernfelder der Partizipation. Dies beginnt bei den Aller kleinsten durch einen achtsamen Umgang mit dem Bedürfnis nach Nahrung, Schlaf, Nähe und Bewegung bis hin zu der selbständigen und selbstbestimmten Strukturierung des Tagesablaufes und des Lernens bei den Älteren. Dadurch ermöglichen wir eine alters- und entwicklungsangemessene Übernahme von Mit-Verantwortung sowie Mit- und Selbstbestimmung. Unsere gelebte Alltagsdemokratie zeichnet sich durch niederschwellige Beteiligung und ein dialogisches Miteinander aus. Wir nehmen das Kind mit seinen Bedürfnissen, Wünschen und Beschwerden ernst und ermutigen es, diese zu äußern. Durch Partizipation vermitteln wir Lebenskompetenz und stärken Selbstwirksamkeit als Basis für demokratisches Handeln. Partizipation durchwirkt das tägliche Miteinander und erfolgt individuell, interaktiv und im Kontext.

Unsere Lernorte ermöglichen dem Kind partizipatives Handeln. Dafür werden im Rahmen der Raumgestaltung Transparenz, Struktur, Flexibilität und Anpassungsfähigkeit sowie freier Zugang zu Materialien und funktionale Vielfalt kontinuierlich überprüft und angepasst. So hat das Kind Einfluss auf seinen Alltag und erlebt Partizipation als alltäglich und selbstverständlich.


Partizipation ist eine Haltung, die im Team gelebt wird. Wir schaffen Raum und Zeit zur Reflexion und Weiterentwicklung unseres pädagogischen Handelns. Dabei gehen wir in Aushandlungsprozesse, hinterfragen Situationen und suchen nach Alternativen. Kollegiale Beobachtung und Beratung unterstützen diesen Prozess.

Bild vom Kind

In unserer pädagogischen Arbeit steht das Kind im Mittelpunkt. Wir sehen jedes Kind als Teil der Gesellschaft mit eigenständiger Persönlichkeit und mit eigenen Rechten von Anfang an. Das Kind ist einzigartig und unverwechselbar mit Stärken und Schwächen, mit eigenen Bedürfnissen und mit einem individuellen Umfeld. Wir respektieren die Rechte des Kindes und nehmen seine und die Individualität der Familie an. Unabhängig von sozialer Herkunft und ethnischer Abstammung, Geschlecht und sexueller Orientierung, Einschränkung und besonderen Fähigkeiten, Alter und persönlicher Entwicklung. Daher gehört Inklusion im Rahmen von interkultureller Pädagogik und Integration von Menschen mit Einschränkungen und besonderen Fähigkeiten sowie der Respekt vor dem Anders sein auch im Rahmen von Gender, zu unserem Selbstverständnis.

Das Kind als Akteur seiner Entwicklung bedeutet für uns, dass das Kind die für seine Entwicklung und Entfaltung notwendigen Schritte durch eigene Aktivität vollzieht. Dazu benötigt es Lebenslust und Freude an Selbstbildung sowie Freiräume und eine lernfreudige Atmosphäre. Dann ist es ein begeisterungsfähiger Forscher und Entdecker der Welt und konstruiert seine eigene Entwicklung mit Wissbegierde, Neugierde, Offenheit und Toleranz. Je mehr das Kind sich mit dieser Motivation mit etwas beschäftigt, desto mehr lernt es.

Wir sehen das Kind als kompetenten kleinen Menschen, das in der Lage ist, seinen Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen dem Kind etwas zu, nehmen es ernst und begegnen ihm mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Es geht darum, das Kind mit seinen Entwicklungsbedürfnissen, in seinen Situationen zu verstehen und die Fähigkeiten des Kindes zu fördern, mit sich selbst, mit anderen und mit einer Sache gut zu Recht zu kommen. Das Kind

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

lernt bedürfnisorientiert, selbstbestimmt, interaktiv und in seinem eigenen Tempo. Es beobachtet, probiert sich aus und stellt hierbei auch Regeln und Grenzen in Frage. Es versucht mit allen ihm zur Verfügung stehenden Möglichkeiten, die Welt in der es lebt, zu begreifen. Wir gestalten verlässliche Beziehungen, ein anregungsreiches Umfeld und ko-konstruktive Bildungsprozesse, um es in seinem Streben nach Weiterentwicklung zu unterstützen. Dabei sind wir Beobachter, Unterstützer, Vorbild, Begleiter, setzen Impulse und geben Hilfe zur Selbsthilfe.

Das Bildungsverständnis

Bildung ist ein lebenslanger Prozess des Lernens von Geburt an, der sich eigentätig und individuell, also im eigenen Tempo und nach eigenen Interessen gestaltet. Bedingt durch unser Bild vom Kind und den gesetzlichen Auftrag richtet sich das Bildungsverständnis primär auf das Kind. Die Aussage des lebenslangen Lernens muss aber auch als Prozess aller Menschen verstanden werden. Daher beinhaltet unser Bildungsverständnis ebenso den Blick auf Familien, die Fachkräfte und auf die Menschen des Umfeldes. Der Lernweg, also die Weiterentwicklung, jedes Einzelnen wird so zum Motor der lernenden Organisation. Unser Bildungsverständnis wird untermauert durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der modernen Hirnforschung. Hier nach gelingt Lernen besonders gut, wenn positive Bindungs- und Beziehungserfahrung und soziales Miteinander, Bewegung sowie eine positive Emotionalität, also Spaß und Freude, das tägliche Tun begleiten. Im sicheren Kontext von achtsam gestalteten Übergängen, gelebter Ko-Konstruktion und individueller Exploration sorgen wir für gelungene Selbst/Bildungsprozesse.


Als Prozess unterliegt unser Bildungsverständnis der Möglichkeit der Veränderung. Die aktuellen Themen der Gesellschaft und der damit verbundene Wandel, die Auseinandersetzung mit der Wissenschaft und die Vision des Menschen in der Zukunft, haben dabei Einfluss. Auch wenn wir heute nicht wissen, welche Kompetenzen das Kind in seinem späteren Leben benötigt, entspricht es unserem Bildungsverständnis auf das Leben vorzubereiten und Chancen zu eröffnen. Wir sehen den Menschen der Zukunft, der sich seiner Gesundheit bewusst ist und für seine Gesunderhaltung einsteht. Er agiert als kreativer Problemlöser und eignet sich mit Spaß ständig neues Wissen an. Er weiß welches Wissen er benötigt, wo er es herbekommt und wie er es bestmöglich nutzt. Dabei sind der Zugang zu Natur und Umwelt sowie die Auseinandersetzung mit der Digitalisierung von zentraler Bedeutung.

Die Familie

Wir sehen Eltern als Experten für ihr Kind. Eltern haben kompetentes Wissen über ihre Kinder und sind die ersten und fast immer wichtigsten Bindungspersonen. Wir gehen davon aus, dass nur eine gute Beziehung zu den Eltern eine gute Beziehung und Bindung zu den Kindern ermöglicht. Dieser Bindungsaufbau ist von zentraler Bedeutung, da durch eine gute Bindungsbeziehung Explorationsverhalten gefördert und Bildung ermöglicht wird. Dadurch sind Eltern die wichtigsten Partner der Kindertageseinrichtung.

Wir sind Experten in der Einrichtung. Wir beraten, begleiten, unterstützen und bilden Familien. Familien brauchen Räume, Orte, wo sie ihre Kinder für einen Teil des Tages gut versorgt wissen, wohin sie selbst gerne kommen und gehen, sich wohlfühlen, andere Familien treffen und bei Bedarf fachlichen Rat erhalten.

Ziel einer guten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist es, dass eine langfristige und vertrauensvolle Zusammenarbeit entsteht, die wachsen kann und gepflegt wird. Zu einer gelingenden Zusammenarbeit zwischen Familien und pädagogischen Fachkräften gehören der intensive und regelmäßige Austausch und die Abstimmung über Bildungs- und Erziehungsziele. Dies setzt Transparenz, Offenheit und Respekt von beiden Seiten voraus.

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Austausch und Verständigung zwischen Kita und Familie beginnen bereits vor der Aufnahme des Kindes. Die Familien sollten eine Einrichtung auswählen können, die ihren Vorstellungen und Wünschen entspricht. Über die Informationen aus dem Anmeldeportal Little Bird und die Kita-Homepage hinaus lädt die Leitung interessierte Familien zu einer Info-Veranstaltung ein oder vereinbart bei Bedarf separate Termine. Hier können diese unser Haus und die Räume kennenlernen, einen Eindruck über unsere konzeptionelle Haltung gewinnen, den zukünftigen Kindern begegnen und erste Kontakte zu den pädagogischen Fachkräften knüpfen. Die Leitung erläutert den weiteren formellen Ablauf, die benötigten Unterlagen und beantwortet offene Fragen.

Bei einem Aufnahmegespräch zwischen Eltern und päd. Fachkraft beantwortet wir Fragen und versucht einen Eindruck über die Lebenswelt des Kindes und der Familie zu erhalten. Darüber hinaus wird die Eingewöhnung besprochen, die sich an der Entwicklung des Kindes, den Bedarfen der Eltern und den Rahmenbedingungen der Einrichtung richtet.

Bereits das tägliche Ankommen hat eine besondere Bedeutung. Jedes Kind und jede Familie wird begrüßt und erlebt, wir sind herzlich willkommen. Anliegen und Informationen der Eltern nehmen wir ernst und leiten sie zuverlässig weiter. Im Rahmen des Beschwerdemanagements suchen wir gemeinsam nach Lösungen.

Tür- und Angelgespräche bieten einen Austausch über alltägliche Begebenheiten und fördern die Erziehungspartnerschaft.

In den jährlich stattfindenden Geburtstagsgesprächen berichten Eltern und die pädagogische Fachkraft über die jeweiligen Erfahrungen, klären Fragen, tauschen sich über den Entwicklungsstand des Kindes aus und verständigen sich über Erziehungsvorstellungen.

Über den persönlichen Austausch hinaus informieren Fotos, Aushänge, Elternbriefe, Informationswände sowie Veranstaltungen für Familien über das Leben in der Kita. Mit der Kita-Info-App können Eltern bereitgestellte Informationen auf ihrem Smartphone abrufen und via Rückmeldefunktion Abfragen bearbeiten. Mit anonymen Rückmeldungen haben wir die Möglichkeit, die Elternbeiratswahl digital umzusetzen sowie Stimmungsbilder zu erfassen und Bedarfe zu ermitteln. Mit Hilfe dieser Informationen entwickeln wir unsere Arbeit weiter und organisieren unter anderem einen jährlichen Themenelternabend mit Fachleuten.


Mit wertschätzendem, entgegenkommendem und transparentem Verhalten werden Familien und Elternbeirat ermutigt, Verantwortung in der Kita zu übernehmen und sich bei der Weiterentwicklung der Konzeption einzubringen. Elternbeiratssitzungen finden mindestens 4x jährlich statt und werden teilweise offen für interessierte Familien gestaltet.

Unsere pädagogischen Handlungselemente

Lernorte

Räume und Bereiche in denen das Kind sich aufhält, sind wichtige Impulsgeber für selbstgesteuertes Lernen. Diese Lernorte müssen dem Kind ermöglichen, dort Freude und Spaß zu empfinden, sie müssen neugierig machen und Interesse wecken, sowie vielfältiges Material und Möglichkeiten bieten.

Mit Transparenz ermöglichen wir dem Kind, einen Überblick über die verschiedenen Lernorte und deren Personen, Aktivitäten, Möglichkeiten und Materialien zu erlangen. Dadurch kann es selbst entscheiden wo, mit was und mit wem es sich beschäftigt. Eine wichtige Möglichkeit um Transparenz zu fördern ist der achtsame Umgang mit der Unterteilung der Umgebung. Eine versperrte Sicht durch z.B. geschlossene Türen, Nischen, Ecken und Sichtschutz wird nur ermöglicht, wenn die Kinder dies für sich beanspruchen oder deren Sicherheit beeinträchtigt ist. Hohe Elemente werden am Rand angeordnet und Unterteilung findet durch niedrige Elemente statt, die auch für Kinder zu überblicken sind. Türen bleiben möglichst offen oder sind mit Fenstern versehen und großflächigen Fenster ermöglichen den Blick ins Freie. Materialien

<p style="text-align: center;">Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p style="text-align: center;">Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p style="text-align: center;">in Gießen</p>
--	--	--

werden sichtbar und auf Augenhöhe der Kinder vorgehalten. Wir achten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Transparenz und Struktur.

Mit klaren Strukturen erleichtern wird dem Kind, sich an den unterschiedlichen Lernorten zu recht zu finden. Wichtig sind uns dabei Überschaubarkeit, Klarheit, Ordnung, Harmonie und Schönheit. Dies schaffen wir durch Möbel, Pflanzen, Bodenbelag und -beschaffenheit, Bilder und Symbole sowie unterschiedlichste Spiel-Materialien. Damit erhält das Kind Kontrolle und Verantwortung, erfährt Zuverlässigkeit, Sicherheit und Geborgenheit und Exploration wird möglich. Ausstattung und Material werden täglich neu hergestellt, nach Bedarf verändert, wertgeschätzt und gegebenenfalls ausgetauscht oder repariert.

Mit Flexibilität und Anpassungsfähigkeit werden wir den veränderten Bedürfnissen und Interessen des Kindes gerecht. Als Gestalter seiner eigenen Entwicklung erhält es die Möglichkeit seine Umgebung zu beeinflussen und individuell zu verändern, indem es über Anordnung und Materialien mitbestimmt. Die Lernorte können bei Bedarf leicht umgestaltet werden und unterliegen somit einem stetigen Wandel im gemeinsamen Diskurs mit dem Kind. Daher legen wir Wert auf funktionale und leicht beweglich Möbel, Gegenstände und Materialien sowie freie Flächen und eine zurückhaltende Gestaltung, um eine vielseitige Nutzung zu ermöglichen.


Mit räumlicher und optischer Zugänglichkeit ermöglichen wir freien Zugang zu Material und schaffen damit Voraussetzung für selbstgesteuerte Aktivitäten des Kindes. Materialien werden sortiert, sichtbar und erreichbar aufbewahrt oder mit Fotos und Symbolen sichtbar gemacht. Wir achten auf eine einladende Präsentation, um das Kind zu ermutigen, die Materialien zu benutzen. Dabei achten wir auf ein ausgewogenes Verhältnis von Menge, Vielfalt und Überschaubarkeit um entdeckendes Lernen zu ermöglichen. Die Zugänglichkeit zu vorhandenen Materialien kann dauerhaft oder individuell eingeschränkt werden, um die Bedürfnisse und die Sicherheit des Kindes zu wahren sowie Struktur und Transparenz zu erhalten.

Mit funktioneller Vielfalt der Lernorte schaffen wir eine Vielfalt an Impulsen und regen alle Bildungsbereiche an. Dies erreichen wir durch eine Ausweitung der Lernorte außerhalb des Kita-Geländes mit Natur- und Bauernhofbereich und dem Sozialraum sowie der differenzierten Gestaltung innerhalb des einzelnen Lernortes. Je mehr Nutzungsmöglichkeiten innerhalb und außerhalb entstehen, desto mehr Spiel- und Erfahrungsräume und Chancen für Selbstbildungsprozesse entstehen.

Mit der Repräsentation des Kindes wird es als Nutzer der Lernorte sichtbar und kann sich als Teil der Umgebung und der Gemeinschaft wahrnehmen. Es wird in seinem Tun und als Person wertgeschätzt, erfährt Anerkennung und Respekt. Auf unterschiedliche Weise wird das Kind dargestellt; z. B. durch Foto- und Videodokumentation seines Tuns, auf Geburtstagskalendern, mit ihren Fotos und Namen auf Portfolios und Garderoben, durch seine selbstgefertigten Gegenstände und Kunstwerke.

Als impulsgebende Lernorte bieten wir dem Kind die Räume der Kita, das Außengelände, den Natur- und Bauernhofbereich und das Umfeld im Sozialraum. Diese Lernorte sind ein Spiegel für die Grundhaltung die wir dem Kind entgegenbringen. Je nach Rahmenbedingung haben alle Kinder, der Nestgruppe und der Kita, die Möglichkeit diese Lernorte selbstgesteuert oder nach Absprache zu nutzen. Familien und Besucher sind gern gesehene Gäste, über deren Teilhabe wir uns freuen.

Die Räume der Kita

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
---	---	--

Der allgemeine Bereich

Der **Eingangsbereich** bietet Öffnung zum dörflichen Umfeld. Bereits vor der Einrichtung lädt eine große Rundbank zum Verweilen ein. Kinderwagen finden Platz in der Kinderwagengarage und Fahrräder sowie Kinderfahrzeuge können in einem separaten Bereich abgestellt und gesichert werden. Besucher sollen sich eingeladen fühlen und mit Wohlbehagen die Einrichtung betreten. Durch Information und Dokumentation machen wir neugierig auf das Leben und Arbeiten in der Kindertagesstätte.

Direkt im Anschluss befindet sich die **Anmeldung**, an der wir Familien und Besucher begrüßen, die Anwesenheit der Kinder erfassen, Informationen weitergeben und wichtige Mitteilungen der Eltern im Übergabebuch dokumentieren.

Ausgehend vom Flur erreicht man die **Nestgruppe**, die **Funktionsräume** und durch den **Gummistiefelraum** das Außengelände sowie **Büro**, **Küche**, **Lagerräume**, **Gästetoilette** und den **Personalbereich**. Hier befinden sich Eigentumsfächer, ein Schuhregal und einen Schrank für die persönlichen Dinge und Wechselkleidung der Mitarbeiter. In weiteren Schränken werden Materialien für den Natur- und Bauernhofbereich sowie Büromaterial aufbewahrt. Der **Personalraum** mit angrenzender **Personaltoilette** bietet mit einem großen Tisch und Stühlen Platz für bis zu 10 Personen. Ein kleiner Schreibtisch mit Laptop und Drucker, ein Bücherregal mit Fachliteratur und ein kleines Sofa ermöglichen arbeiten und ruhen in diesem Raum. Beamer, Flipchart, Moderationskoffer und eine große Magnetwand vervollständigen die Ausstattung. Dieser Raum steht den pädagogischen Fachkräften auch für gezielte Angebote mit den Kindern sowie externen Anbietern und Gästen zur Verfügung.

Im Flur befindet sich unter anderem die **Elternecke** mit gemütlicher Sitzecke. Mit wechselndem Infomaterial, Zeitschriften und Getränken bieten wir Familien und Besuchern ein herzliches Willkommen, laden zum Verweilen ein und fördern den Austausch untereinander. Von den Kindern wird dieser Bereich alleine oder gemeinsam mit den Erwachsenen und anderen Kindern ebenfalls genutzt. Er lädt zum Ruhen, Kuschneln und Entspannen ein. Durch die in offenen Regalen aufbewahrten **Portfolios** der Kinder sowie das angrenzende **Bücherregal**, zu dem die Kinder im unteren Teil freien Zugang haben, werden sie zum Betrachten, Lesen und Kommunizieren motiviert.

Die Nestgruppe

Den Bereich der Nestgruppe sehen wir als Teil der Kita. Er bietet in einem überschaubaren Rahmen Orientierung, Schutz und Rückzug für die Kleinsten. Wie in einer Familie sind aber auch die Kleinsten immer an dem Tun der Größeren interessiert und umgekehrt. Daher gilt die Devise, so viel Schutz wie nötig und so viel wie Öffnung wie möglich. Die Kinder der Nestgruppe haben jeder Zeit die Möglichkeit die anderen Lernorte zu erkunden und ihrem Bedürfnis nach Exploration zu folgen. Dies wird durch die Haltung der pädagogischen Fachkräfte gefördert, in dem sie sich für jedes Kind der Einrichtung verantwortlich fühlen. Unter der Voraussetzung, dass die Bedürfnisse der Jüngsten gewährt sind, sind die Älteren im Nestbereich herzlich willkommen. Innerhalb der Tagesstruktur ermöglichen wir immer wieder die Vernetzung. Gemeinsame Früh- und Spätbetreuung, Nutzung des Bistros, gemeinsames Schlafen und gegenseitige Besuche entsprechen unserem Selbstverständnis. Durch diese Haltung gestalten die Kinder der Nestgruppe ihren Übergang in die Kita in der Regel nach ihrem eigenen Tempo schrittweise selbstständig und sind bereits oft vor ihrem 3. Geburtstag selbstgesteuert im Kitabereich angekommen. Über die Besuche der Kitakinder hinaus ist es fast immer möglich bei Bedarf einzelnen Kinder tageweise oder auch länger einen Aufenthalt in der Nestgruppe zu ermöglichen.

Zugang zu den Bereichen der Nestgruppe hat man vom Flur durch ein schwenkbares, niedriges Türgitter in den Garderobenbereich oder durch eine der beiden Zimmertüren zwischen

Flur und Gruppenraum sowie Bistro und Gruppenraum. Im Bereich der Nestgruppe findet man **2 große Gruppenräume** zum Spielen, Essen und Schlafen. Die Raumausstattung ist flexibel und eignet sich zum Verschieben und Verrücken. Wir bieten leicht zugängliches, natürliches, unterschiedliches und einfaches Spiel- und Alltagsmaterial zum Hantieren und kreativen Tun. Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten sind durch freie Flächen, schiefe Ebenen, Höhle, Tunnel und Bälle-Bad gegeben. Unterschiedliche Polster, Kissen und Körbe bieten Raum für Rückzug und Ruhe. Während der Essenzeiten haben die Kinder die Möglichkeit auf Hochstühlen, an einem großen Tisch oder auf unterschiedlichen Hockern an niedrigen Tischen zu sitzen. Ihnen stehen Porzellangeschirr, Gläser und unterschiedliches Besteck zur Verfügung. Alternativ ist das **Bistro** durch eine Verbindungstür zu erreichen, in dem sie gemeinsam mit den Älteren Kindern ihre Malzeiten einnehmen können. Die Kinder, die nach dem Mittagessen schlafen, wählen zwischen großer Schlafmatratze sowie kleinen Matratzen, Körbchen und Reisebetten für die persönliche Nutzung. Ein separater angrenzender **Abstellraum** bietet Möglichkeit zum Lagern und Austauschen.

Der **Schlafbereich** wird täglich in einem der beiden Gruppenräume individuell vorbereitet. Dort haben auch die Älteren Kinder der Kita die Möglichkeit ihrem Bedürfnis nach Schlaf nachzukommen. Kinder der Nestgruppe, die nicht mehr schlafen, werden im Kitabereich betreut. Der **Waschraum** mit großem Wickelbereich, kindgerechten Waschbecken, Übungstoilette und Dusche bietet Raum für das Erlernen lebenspraktischer Fähigkeiten. In der großzügig gestalteten **Garderobe** können die Kinder sich im selbständigen An- und Ausziehen üben und finden Platz für persönliche Kleidung und Utensilien. Den Eltern steht eine Anziehhilfe zur Verfügung.

Die Funktionsräume

Im **Bistro** können die Kinder ihre täglichen Malzeiten selbstbestimmt in familienähnlichen Strukturen einnehmen. Auch wenn dieser Bereich überwiegend von den Kitakindern genutzt wird, ermöglicht die Verbindungstür zu der Nestgruppe den Jüngeren bei Bedarf hier zu essen. An unterschiedlich großen Tischen treffen sich die Kinder zum gemeinsamen Essen, Trinken und Kommunizieren. Getränke wie Wasser mit und ohne Sprudel, Bio-Milch und ungesüßter Tee sowie Kaltauszügen aus Kräutern und Obst stehen den ganzen Tag auf den Tischen zur Verfügung. Eine lange Arbeitsplatte auf Kinderhöhe bietet die Möglichkeit, Frühstück und das Mittagessen in Buffetform anzubieten sowie Lebensmittel mit den Kindern vorzubereiten, zu schneiden und anzurichten. Im Rahmen des Mittagessens stehen den Kindern die Komponenten von zwei Menüs zur Auswahl, aus denen sie frei wählen können. In offenen Schränken wählen die Kinder zwischen unterschiedlichem Geschirr und Besteck. Servietten, Tücher und ein Wischeimer befinden sich ebenfalls freizugänglich im Regal. Auch Material zur Dekoration und Gestaltung der Tische wird dort vorgehalten.

Die **Baustelle** bietet Möglichkeiten zum Bauen, Konstruieren und Entdecken. Die Kinder agieren hier überwiegend auf großen Bereichen mit Teppichen auf dem Boden. Unterschiedliches Konstruktionsmaterial, Bausteine, Spiele und Sinnesmaterial können genutzt werden. In der **Wohnung** befinden sich verschiedene Rollenspielbereiche. Je nach Interessen der Kinder findet man hier z.B. Puppenecke, Küche, Verkleidungsecke, Schminktisch sowie Kinderzimmer, Schlafzimmer, Büro oder Wohnzimmer. Des Weiteren gibt es die Möglichkeit Bereiche des außerhäuslichen Lebens wie z. B. Arzt, Krankenhaus, Schule, Bahnhof, Post, Friseur, Geschäft usw. mit den Kindern zu gestalten. Tischspielen, Puzzle und Bücher erweitern und ergänzen diesen Bereich im Flur.

Im **Kreativraum** befindet sich vielfältiges, freizugängliches und sichtbares Material zum Malen, Basteln, Gestalten, Werken, Handarbeiten und Kneten. An der großen Mal-Wand und Staffelei können die Kinder mit unterschiedlichen Farben experimentieren. Für das kreative Tun stehen darüber hinaus Tische, Einzelarbeitsplätze und der Boden zur Verfügung. Auch hier gibt es die Möglichkeit, die Tische im angrenzenden Flur für das kreative Tun zu nutzen.

<p style="text-align: center;">Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p style="text-align: center;">Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p style="text-align: center;">in Gießen</p>
--	--	--

Der **Bewegungsraum** ist mit einer Sprossenwand, einer großen Weichbodenmatte, 3 Turnbänken, Turnmatten, große Weichbausteinen und großen Gymnastikbällen ausgestattet. In Schränken und Regalen wird unterschiedliches Material zur freien Verfügung bereitgestellt. Im angrenzenden Abstellraum werden zusätzliche Materialien gelagert, die auf Nachfrage der Kinder oder unter Begleitung genutzt werden. Darüber hinaus befinden sich dort die Materialien der Musikschule, große Stühle und Tische, Beistelltische und verschiedene Moderationswände und -material. Dies ermöglicht die multifunktionale Nutzung des Bewegungsraums für Angebote des Familienzentrums sowie für Besprechungen und Schulungen der pädagogischen Fachkräfte.


Darüber hinaus sind im **Flur** die **Kindergarderoben**, mit genügend Platz für Jacken, Matschhosen und Hausschuhen sowie bei Bedarf Wechselkleidung und wetterabhängige Kleidung untergebracht. Der individuelle Garderobenbereich ist mit Foto und Name des Kindes gekennzeichnet. In unterschiedlichen Schubladenschränken und Schränken wird Material zum Austausch für die Funktionsräume vorgehalten.

Vervollständigt wird der Kindergartenbereich durch zwei **Waschräume**. Hier befinden sich Kindertoiletten in unterschiedlichen Höhen und Waschrinnen mit Seifen- und Handtuchspendern. In einem der beiden Räume befindet sich zur Pflege der Kinder ein Wickelbereich mit Wechselkleidung, Handtüchern, Pflege und Hygieneartikel und einem Regal für die persönlichen Utensilien. In Oberschränken des anderen Raums werden Hygieneartikel, Handtücher und Wäsche aufbewahrt.

Das Außengelände

Das **naturnahe Außengelände** wird durch alten Baumbestand und eine **große Rasenfläche** geprägt. Mit unterschiedlichen Funktionsbereichen und **Spielgeräten aus Holz** lädt es zum Toben, Entdecken und Spielen ein. Ein Kletternest, eine Hängematten-Schaukel, eine Rutsche mit Kletterturm, ein großes Kletterschiff und eine Hängebrücke stehen zur Verfügung. In einem Holzhaus sind unterschiedliche **Fahrzeuge** für alle Altersstufen untergebracht. Dieser Bereich wird mit einer Tankstelle und einer Waschstraße ergänzt. Bei einem **großen Sandbereich** befinden sich verschiedene Sandspielsachen sowie der Möglichkeit, diesen als **Wasserspielplatz** zu nutzen. In der großen **Matschküche** finden die Kinder viele Alltagsgegenstände und Materialien zum Kochen und Backen. Weitere Spielmaterialien werden in einem Holzhaus vorgehalten. An dieses angrenzend befindet sich die **Baustelle** mit unterschiedlichen Materialien wie Steine, Holz und Rohre zum Bauen und Konstruieren sowie der Kugelbahn aus Abwasserrohren. Paletten, Kabelrollen und Fässer laden zum Kreativen Tun ein und verschiedene **Paletten-Sofas** ermöglichen Rückzug, Ruhe und ungestörte Kommunikation. Ein **kleiner Sandbereich mit Spielhäuschen** bietet Raum für Rollenspiel und kann bei Bedarf als geschützter Bereich für die Nestgruppe genutzt werden. Das große **Hochbeet** und kleinere Beet, die an die Terrasse angrenzen, sowie ein kleines Gerätehäuschen ermöglichen die Anzucht und Pflege von Pflanzen. Die großzügige, gepflasterte **Terrassenanlage** mit unterschiedlichen Sitzgelegenheiten bietet weitere Möglichkeiten die Aktivitäten aus den Funktionsräumen innerhalb der Kita nach außen zu verlagern. So können die Kinder hier z.B. malen, basteln, werken, Bücher betrachten und Tischspiele nutzen. In den Sommermonaten befindet sich hier alternativ zum Bistro innerhalb der Kita das **Gartenbistro**. Der Zugang zum Außengelände wird durch eine Schmutzschleuse, dem **Gummistiefelraum**, gewährt. Hier werden in persönlichen Fächern, die mit Fotos und Namen der Kinder gekennzeichnet sind, Gummistiefel und Schmutzschuhe aufbewahrt. Des Weiteren gibt ein großzügiges Regal mit der Möglichkeit Materialien für die Kita zu lagern.

Der Natur- & Bauernhofbereich

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
---	---	--

Im Rahmen der Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Biobetrieb „Hof im Dreieck“ erschließt sich den Kindern ein wichtiger Lernort zur Naturerfahrung. Als **Hauptaufenthaltort** dient die "Koboldwiese" mit Bauwagen und Komposttoiletten.

Die beiden kleinen Holzhütten, in denen sich die Komposttoiletten befinden, stehen etwas abseits und werden durch einen Schnellkomposter für die Entsorgung ergänzt.


Der **Bauwagen** erfüllt mehrere Funktionen. Er dient als Rückzugs- und Schutzort bei extremer Witterung sowie zur Aufbewahrung von Material. Auf einer zweiten Ebene, die nur über eine Leiter und für die Kinder nicht zugänglich zu erreichen ist, werden Reinigungsmittel und Werkzeug gelagert sowie Kleidung und Naturmaterialien zum Trocknen abgelegt. Bei schlechtem Wetter können die Kinder sich im Bauwagen aufwärmen und frühstücken. Es gibt eine Gasheizung, kleine Bänke, ein Tisch mit Stühlen, einen Klapptisch und verschiedene Regale. Auf Getränke, Geschirr und klassische Spielmaterialien in schützenden Kisten können die Kinder zugreifen und sie auch mit nach Draußen nehmen. Darüber hinaus ist unser Bauwagen ein Dokumentationsort und eine Informationsquelle, um die aktuellen Themen der Kinder zu begleiten. Dazu gibt es Bücher, ein Ipad (Wlan über Hotspot), Plakate und selbstgestaltete Collagen. Mittlerweile ist ein kleines Museum für die Fundstücke und Entdeckungen der Kinder entstanden, die auf Regalen ausgestellt werden.

Auf der Koboldwiese befindet sich der **Urwald**, ein Gehölz aus einer Eiche und verschiedenen kleinen Bäumen und Sträuchern. Das Gehölz dient den Kindern als Rückzug vor Sonne und Regen. Es bietet den Kindern unzählige Möglichkeiten zum Rollenspiel, mit Schaukeln und Hängematten, für Entdeckungen und zum Klettern. Zum Klettern und Spielen lädt des Weiteren ein alter Hänger ein, der von den Kindern als **Schiff** bezeichnet wird und immer wieder von ihnen instandgesetzt wird. Die Gestaltung des Hauptaufenthaltortes wächst langsam und stetig und geschieht unter Mitwirkung der Kinder. So sind in den letzten Jahren ein **Sandbereich, Picknicktische, eine Feuer- und Kochstelle** mit Gaskocher und Dreibein, ein **Sitzkreis** aus Holzstämmen für Besprechungen, ein Kinderacker und eine **mobile Werkstatt** mit unterschiedlichstem Werkzeug und Akkugeräten entstanden. Wir haben Obstbäume und Beerensträucher gepflanzt. Der Bauer hat uns einen **kleinen Offenstall** zur Verfügung gestellt, der wahlweise für Tiere, zum Sammeln von Heu und Stroh und als Rückzugsort mit Heubetten genutzt wird.

Ergänzend stehen die **Wiesen und Felder, Streuobstwiesen, verschiedene Tiergruppen** in Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Betrieb im Dreieck sowie das **Naturschutzgebiet** und der Wald im Wechsel der Jahreszeiten zur Verfügung. Vom Forstamt wurden uns **verschiedene Flurstücke im Wald** zur Nutzung zugewiesen. Wir haben so Zugang zu unterschiedlichen alten Baumbeständen und unterschiedlichen topografischen Begebenheiten. In diesen Waldstücken haben wir einen Sammel- und Lagerplatz eingerichtet.

Der Sozialraum

Wir verstehen das Umfeld und den Lebensraum des Kindes als klassischen Lernort, der durch Begegnungen mit Menschen sowie Erlebnissen und Erfahrungen Impulse für kindliches Lernen gibt und Bildung ermöglicht. Dies möchten wir hier isoliert von dem Verständnis der Arbeit des Familienzentrums betrachten. Das Familienzentrum sieht das Kind im Kontext seiner Familie und dem Sozialraum, bezieht Familien mit ihren Bedarfen ein und bildet ein Netzwerk das Familien fördert, unterstützt und berät. Der Sozialraum wird zum Lernort, wenn die Wege von und zum Bauwagen zu Entdeckungstouren werden. Die Schnecke auf dem Weg, der Baum der sich im Lauf der Jahreszeiten verändert, aber auch die Frau mit ihrem Hund oder der Opa im Rollstuhl kann für das Kind bedeutsam sein, wenn wir achtsam seine Interessen wahrnehmen und offen der Welt begegnen. Der Stadtteil mit seiner dörflichen Struktur und das mit dem Bus zu erreichende Stadtgebiet bieten unzählige Bildungsanlässe, die wir gemeinsam mit den Kindern erschließen. Dazu gehören z.B. der Besuch beim Zahnarzt, des Heimatmuseums und der Gitarrenfabrik vor Ort ebenso wie die Bibliothek, der

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	
--	--	---

Markt und das Mathematikum im Stadtgebiet. Wichtig ist es uns dabei die Themen der Kinder aufzugreifen und ganzheitliche Erfahrungen nicht nur auf die Kita und das landwirtschaftliche Umfeld im Rahmen der Kooperation zu begrenzen. Lernorte im Sozialraum entstehen spontan und geplant, sie erweitern den Erfahrungsschatz des Kindes und unterstützen unsere pädagogische Arbeit.

Wir erkunden Lieblingsorte des Kindes oder entdecken neue, kommen mit Menschen im Sozialraum ins Gespräch und entwickeln Kooperationen mit ihnen. Das Kind soll erfahren welche Möglichkeiten ihm der Sozialraum bietet

Tagesstruktur

Unsere Tagesstruktur

Die Tagesstruktur bildet die Grundlage für unsere Dienstplanung. Sie setzt einen Rahmen und gibt dadurch Orientierung und Sicherheit. Sie ist jeder Zeit veränderbar und durch das freie Spiel des Kindes geprägt. Mit diesem Blick wird sich nach aktuellen Bedarfen und Ressourcen ausgerichtet und angepasst.

Bring- und Abholzeiten werden von den Eltern im Rahmen der gebuchten Betreuungszeit individuell gestaltet, damit Familienzeiten durch die Struktur des Kitaalltages nicht negativ beeinflusst werden.

7.30 - ca. 8.00 Uhr Frühbetreuung in der Nestgruppe

7.30 - 10:00 Uhr Anmeldung und freies Frühstück im Bistro/Nestgruppe

11:30 - 12:30 Uhr Abmeldung

11:30 - 13:30 Uhr freies Mittagessen im Bistro

11.30 - 14.00 Uhr Mittagessen und Schlafen in der Nestgruppe

13:30 - 16:30 Uhr Abmeldung

14.30 - 15:00 Uhr freier Snack im Bistro

16.00 - 16.30 Uhr Spätbetreuung im Kitabereich

Natur- und Bauernhofprojekt Dienstag bis Donnerstag für ausgewählte Kinder:

7:30 - 7:45 Uhr Frühbetreuung auf dem Spielplatz Ruhbanksweg

8:00 - 11:00 Uhr Rund um den Bauwagen


11:00 - 11:30 Uhr Rückkehr zur Kita, weiter wie oben beschrieben

Für die Teilhabe am Projekt der Natur- und Bauernhofgruppe wählt sich das Kind montags verbindlich für den Rest der Woche ein. Dabei stehen der Wunsch und das Interesse des Kindes im Vordergrund.

Darüber hinaus finden das Vorschulprojekt und in Kooperation mit der Grundschule Vorlaufkurse und Besuche im Rahmen Netzwerk Gelingender Übergang statt. Angebote des Familienzentrums für die Kinder wie z.B. Musikschule, Kinderkirche, Vorlesepaten, Tanzen, Basketball werden vorgehalten.

Lernen im Alltag, Freispiel und durch Impulse

Lernen ist nicht das Ergebnis von gezielten Angeboten zur Erweiterung des Wissens, denn alles was wir dem Kind im klassischen Sinn lehren, kann es nicht mehr selbst entdecken und damit nicht wirklich verinnerlichen, also lernen. Daher sind wir als pädagogische Fachkräfte gefragt, dem Kind zu helfen, sein von Natur aus experimentellen Erkundungsansatz fortzusetzen und spielerisches Lernen gezielt zu fördern.

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Unsere Aufgabe ist es, eine stabile Beziehung aufzubauen, damit das Kind gerne kommt, Spaß hat und sich sicher und geborgen fühlt. So schaffen wir eine wichtige Voraussetzung für kindliches Lernen. Wir beobachten und sind aufmerksam für Ideen, Wünsche und Bedürfnisse. Darauf aufbauend wollen wir Lernfreude und Neugierde wecken sowie Raum, Material, Hilfestellung und Zeit bieten, um eine individuelle Entwicklung zu ermöglichen und Selbstständigkeit zu fördern. Das Kind entscheidet in der Regel selbständig wo, mit wem, mit was und wie lange es sich mit einer Sache beschäftigen. Dies entspricht unserem Bild vom Kind und unserem Bildungsverständnis.

Das Kind lernt den ganzen Tag, in allen Situationen. Jede Situation bietet vielfältige Bildungsmöglichkeiten, egal ob diese für das Kind eine Herausforderung darstellt, oder aber selbstverständlich gemeistert wird. Stets begegnet das Kind neuen Dingen und Anreizen die erkundet werden wollen.

Somit ist der gesamte Alltag für das Lernen bedeutsam. Wir ermöglichen Lernen im Alltag in dem wir die Ressourcen des täglichen Lebens nutzen, auf künstlich konstruierte Lernfelder verzichten und das Kind in anfallenden Tätigkeiten einbeziehen.

Parallel dazu nimmt das freie Spiel des Kindes einen großen Raum ein. Wir gestalten unseren Tagesablauf so, dass das freie Spiel des Kindes nicht permanent von äußeren Einflüssen unterbrochen wird. Während des freien Spiels lernt das Kind soziale Bindungen einzugehen, Freundschaften zu pflegen, sowie Konflikte zu bewältigen und auch einmal eine Enttäuschung zu ertragen. Es ist Vorbild für andere, übernimmt Verantwortung für sich und sein Handeln, lernt zu helfen und gegenseitig Rücksicht zu nehmen aber auch einmal sich durchzusetzen. Im freien Spiel probiert sich das Kind selbst aus und vertiefen seine Fähig- und Fertigkeiten. Es kann seine Erlebnisse und Erfahrungen im Alltag verarbeiten. Durch sein selbstbestimmtes Handeln ist es motiviert, engagiert und hat Lernerfahrung von hoher Qualität. Das Kind spielt mit der Ernsthaftigkeit und Anstrengung, die der täglichen Arbeit eines Erwachsenen gleicht.

Wir greifen das Tun des Kindes auf, setzen Impulse und entwickeln gemeinsame Projekte. Das Kind entscheidet frei nach seinem Interesse, ob es diesen Impulsen folgt oder an den Projekten teilnimmt.

Digitalisierung

Digitale Medien spielen eine zunehmend größere Rolle im Leben des Kindes und dessen Familie. Digitale Medienerziehung ist somit eine zentrale und neue Herausforderung unserer Zeit.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind diesbezüglich gut auf das Leben vorzubereiten, Chancen und Risiken von Digitalisierung zu erkennen und Anschlussfähigkeit an die Herausforderungen der Zukunft sicherzustellen. Das Kind soll einen kritischen, selbstbestimmten, kreativen und verantwortlichen Umgang mit digitalen Medien erlangen und vor Abhängigkeit geschützt werden. Es geht nicht darum analoge Angebote zu ersetzen, sondern sinnvoll durch digitale Formate zu ergänzen und ein kritisches Nachdenken und Hinterfragen während der Nutzung anzuregen. Durch die Verknüpfung mit dem naturpädagogischen Ansatz schaffen wir eine Balance, die gesundheits- und bildungsfördernd ist.

Beobachtung und Dokumentation

Beobachtung und die daraus erfolgende Dokumentation sind elementare Bausteine unserer Konzeption und bilden die Grundlage unseres pädagogischen Handelns. Ziel ist es, die pädagogisch inhaltliche Arbeit festzuhalten, sichtbar zu machen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Die Bedürfnisse aller Kinder werden mit unterschiedlicher Sichtweise von allen pädagogischen Fachkräften ermittelt. Die kindlichen Kompetenzen, Fähigkeiten und Neigungen stehen im Vordergrund. Die Beobachtung und Dokumentation liefert Anhaltspunkte für kindliches Lernen, der Entwicklungsstand wird erfasst und die pädagogischen Fachkräfte gewinnen Einblick in den Entwicklungsprozess des Kindes. Der Blick auf das einzelne Kind wird geschärft und individuelle Bedürfnisse werden erkannt.


Als fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit sind Beobachtung und Dokumentation daher integriert in den gesamten Tagesablauf. Beobachtung erfolgt niederschwellig und permanent mit Achtsamkeit und wird methodisch mit Dokumentationsbögen, Soziogrammen, Fotos, Plakaten sowie Portfolios festgehalten.

Der gemeinsamen Portfolioarbeit mit dem Kind kommt eine zentrale Bedeutung zu. Dadurch wird das einfühlsame Verstehen der Perspektive des Kindes gefördert und vertieft. Das Kind wird aktiv an seinem Portfolio beteiligt, dabei reflektiert es seine eigene Bildungsentwicklung. Durch die Zuwendung erfährt es Aufmerksamkeit, Wertschätzung und Anerkennung. Das Portfolio liefert Impulse für den Dialog mit Kindern, Eltern, Bezugspersonen und Fachkräften, so erhalten Eltern einen Einblick in das Lernen des Kindes. Das Portfolio schafft Transparenz im Team und wird von jeder pädagogischen Fachkraft weitergeführt.

Übergangsgestaltung

Übergänge verändern die Lebenswelt der Familien. Unser Ziel ist es, dass Kinder und Eltern die hohen Anforderungen dieser Phase erfolgreich bewältigen. Wir unterstützen Familien und regen Lernprozesse an. Eine Öffnung zum Sozialraum und umfassenden Informationen der Familien vor der Aufnahme, ebnet diesen Weg. Der erste Kontakt zwischen Eltern und der pädagogischen Fachkraft legt den Grundstein für eine langfristige Zusammenarbeit. Ein achtsames Verhalten der pädagogischen Fachkraft wird vorausgesetzt, damit Eltern Vertrauen fassen und sich und ihr Kind gut aufgehoben wissen. Wünschenswert ist es, dass allen Beteiligten Zeit bleibt sich in die aktuelle Situation hinein zu finden, die Kita kennenzulernen und neue Beziehungen allmählich aufzubauen. Daher hat die Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten eine besondere Bedeutung.

Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch statt in dem offene Fragen der Eltern beantwortet werden und die pädagogische Fachkraft wichtige Informationen über die individuelle Situation der Familie erhält. Dazu gehören unter anderem Dinge die das Kind mag, Besonderheiten, die zu beachten sind ebenso wie das Hinterfragen der Erwartungen und Ängste. Unserem Verständnis von Eingewöhnung unterliegen die Bedeutung der pädagogischen Fachkraft für die Gestaltung des Übergangs auf Grundlage der Bindungstheorie, die Annahme aus der Transitionsforschung, dass Kinder grundsätzlich zu mehreren Erwachsenen eine Beziehung aufbauen und das Interesse mit Gleichaltrigen in Interaktion zu gehen. Daher gestalten wir die Eingewöhnung vorzugsweise im Rahmen einer Peergroup, in der mehrere Kinder in Begleitung eines Elternteils oder anderen wichtigen Bezugsperson gleichzeitig eingewöhnt werden. Zwei pädagogische Fachkräfte begleiten den Eingewöhnungsprozess. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, eine anregende Umgebung, in einem eigens für die Gruppe hergerichteten Raum, zu schaffen. Dort kommt das Kind mit den anderen Kindern ins Spiel und löst sich von den Eltern. Die pädagogische Fachkraft beobachten jedes einzelne Kind und die Kindergruppe, um herauszufinden, wer wann welche Unterstützung braucht, um gut ankommen zu können. Am Anfang bleiben die Eltern als Gruppe, für die gesamte Dauer von ca. 2 Stunden, mit im Raum, so dass das Kind jederzeit zu den Eltern zurückkehren und Sicherheit tanken kann. Sich als Gruppe mit anderen Eltern zu erleben empfinden viele als positiv. Von dem niederschweligen Gefühl, nicht alleine mit der Situation zu sein bis zu Freundschaften die entstehen können, gibt es vielfältige Vorteile. Das Kind lernt durch Beobachtung und Nachahmung sowie durch die Interaktion mit den anderen Kindern und nimmt nach und nach Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften auf, die feinfühlig eine Beziehung aufbauen.

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Wenn die Rahmenbedingungen die Aufnahme eines einzelnen Kindes nötig machen, gestalten wir die Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell. Dadurch hat das Kind die Möglichkeit, sich unter Begleitung eines Elternteils und der intensiven Zuwendung einer pädagogischen Fachkraft nach und nach mit der neuen Umgebung vertraut zu machen und sich langsam von dem Elternteil zu lösen. Die Eingewöhnung findet je nach den Interessen des Kindes in einem der Funktionsräume statt und dauert anfänglich nicht länger als ca. 1 Stunde. Bei beiden Modellen verlässt das Elternteil nach 3-5 Tagen den Raum und die Reaktion des Kindes entscheidet über das weitere Vorgehen. Lässt es sich von der pädagogischen Fachkraft trösten wird die Aufenthaltsdauer schrittweise erhöht. Wenn nicht, wird für diesen Tag die Eingewöhnung beendet und am nächsten Tag unter Anwesenheit des Elternteils fortgeführt. Im Vorfeld werden die Eltern über den Ablauf der entsprechenden Eingewöhnung informiert. Verbindliche Termine für den Start und die weitere Eingewöhnung werden vereinbart, um die Konstanz zur pädagogischen Fachkraft zu gewährleisten und den Eltern einen verlässlichen Rahmen zu bieten.

Der Wechsel von der Nestgruppe in die Kita findet fließend statt und wird durch die Offene Arbeit gefördert. In meisten Fällen wird dieser Übergang von dem Kind selbst gesteuert und bei Bedarf von pädagogischen Fachkräften begleitet. Ein Übergabegespräch zwischen Eltern den pädagogischen Fachkräften aus Nestgruppe und Kita schafft Transparenz und sorgt für Sicherheit.

Der Eintritt in die Schule wird durch die enge Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule erleichtert und positiv gestaltet. Der gemeinsam erarbeitete Kooperationsvertrag befindet sich im ständigen Prozess. Wir verständigen uns über eine gemeinsame Sicht von Bildung und sprechen Inhalte ab. Dazu gehört auch die gemeinsame Begleitung der Eltern und Kinder im Rahmen des Netzwerkes Gelingender Übergang mit einer 2jährigen Phase vor dem geplanten Einschulungstermin und die Vorlaufkurse, die in der Kita und zum Ende der Kitazeit, in der Schule stattfinden. Gemeinsame Projekte und gegenseitige Besuche unterstützen den Prozess.

Um das Kind für die Übergänge des Lebens zu stärken, werden sie im Alltag darauf vorbereitet, in dem wir sie an Entscheidungen beteiligen und in ihrer Eigenverantwortung stärken.

Unsere Bildungsbereiche – Ziele, Inhalte und Methoden

Die Bildungsbereiche beschreiben die Themen, mit denen das Kind sich bei seinem Prozess des lebenslangen Lernens in der Kita auseinandersetzt. Durch die Differenzierung der Bildungsbereiche erweitern die pädagogischen Fachkräfte den Blick auf die Breite der Themen, die dem Kind täglich begegnen. Wir strukturieren die Bildungsbereiche nach den Vorgaben des hessischen Bildungs- und Erziehungsplan und beleuchten damit jeweils nur einen Teilbereich des ganzheitlichen kindlichen Bildungsprozesses. Das Kind beschäftigt sich aus Alltagszusammenhängen heraus, die verschiedene Lernherausforderungen beinhalten und bildet sich daher immer in mehreren Bildungsbereichen gleichzeitig.

Starke Kinder

Ernährung

Starke Kinder erhalten Bewusstsein für ein gesundes Ernährungsverhalten. Es geht darum Spaß und Freude beim Umgang mit Lebensmittel sowie einen lustvollen Zugang zum Essen zu entwickeln. Das Kind hat die Möglichkeit unbekannte Lebensmittel kennen zu lernen und zu probieren. Die gemeinsame Frühstücksvorbereitung und die Auswahl beim Mittagessen

<p style="text-align: center;">Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p style="text-align: center;">Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p style="text-align: center;">in Gießen</p>
--	--	--

ermöglichen diesen Zugang im Alltag. Das Kind hat die Möglichkeit aus verschiedenen Komponenten zu wählen und wird durch die Beobachtung der anderen Kinder motiviert, unbekannte Lebensmittel kennenzulernen. Das freie Frühstück und das freie Mittagessen bietet dem Kind die Möglichkeit zu entscheiden ob, wann, was und wie lange es isst. Das Kind organisiert und strukturiert sein Essen selbstständig. Die Essensituationen werden durch pädagogische Fachkräfte begleitet. Gesprächsanlässe werden aufgegriffen, um ein Verständnis von gesunder Ernährung zu vermitteln und Alternativen bei der Auswahl des Essens aufgezeigt. Das Kind wird individuell begleitet, motiviert, aber niemals gezwungen. Es lernt sein Hunger- und Durstgefühl wahrzunehmen und sich so für seinen eigenen Körper und seine eigene Gesundheit verantwortlich zu fühlen. Wir fördern durch selbstbestimmte Kleingruppen und Begleitung durch die pädagogische Fachkraft das Erlebnis in der Gemeinschaft und legen Wert auf Tischkultur.

Durch die Kooperation mit dem landwirtschaftlichen Bio-Betrieb erfährt das Kind ökologische Kreisläufe sowie die Vielfalt, Herkunft, Entstehung und Verarbeitung von Lebensmitteln. Das Einkaufen auf dem Markt und das Ernten auf dem Acker schaffen weitere Lernfelder. Wir leben das Konzept des zuckerfreien Vormittags.

Körperliche Gesundheit


Starke Kinder erhalten körperliche Gesundheit durch Förderung eines gesundheitsbewussten Lebens und eines gesundheitsbewussten Verhaltens. Es geht darum, Verantwortung für das eigene Wohlergehen zu übernehmen. Das Kind wird sich seiner selbst bewusst und entwickelt dadurch ein eigenes Gesundheitsbewusstsein. Dazu gehört es Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und damit umzugehen sowie Kenntnisse über Körperpflege und Hygiene zu erlangen. Wir ermöglichen dem Kind seine eigenen Erfahrungen zu sammeln. Auch wenn wir Verantwortung übernehmen, damit es sich und andere nicht gefährdet, üben wir uns in Zurückhaltung um eigene Grenzerfahrungen zu ermöglichen. Alltäglicher Bestandteil zur Gesunderhaltung ist die Körperhygiene. Hierbei ist es uns wichtig, dass die Kinder ein Bewusstsein für den Zusammenhang von Hygiene und Gesundheit entwickeln und Eigenverantwortung übernehmen. Das Zähneputzen und jährliche Projekte in Kooperation mit einer Zahnarztpraxis ergänzen diesen Bereich.

Psychosoziale Gesundheit

Starke Kinder erhalten psychosoziale Gesundheit durch Partizipation. Es geht darum, sich mit der eigenen Emotionalität, sozialen Beziehungen und Konflikten sowie der Lebenspraxis auseinanderzusetzen.

Durch Partizipation hat das Kind beste Grundlagen, eine starke und empathische Persönlichkeit zu entwickeln. Es geht darum ein emotionales Verständnis von sich selbst zu entwickeln und eigene Interessen, Bedürfnisse und Standpunkte zu vertreten. Im Kontakt zu anderen lernt es kooperativ zu sein, Konflikte auszuhandeln und Kompromisse zu schließen. Es setzt sich mit den Bedürfnissen und Gefühlen der anderen auseinander und lernt Verständnis und Rücksichtnahme.

Grundbedürfnisse wie Essen, Schlafen, Toilette orientieren sich an dem persönlichen Rhythmus des Kindes. Im Rahmen gemeinsam erarbeiteter Regeln ist das Kind selbstbestimmt tätig. Ihm steht die ganze Einrichtung zur Verfügung. Je nach Rahmenbedingung bestimmt es selbstgesteuert oder nach Rücksprache wo und mit wem und wie lange es spielt. Durch die offene Arbeit hat das Kind die Möglichkeit mit allen Kindern und pädagogischen Fachkräften der Einrichtung Kontakt zu haben sowie übergreifend Nest-, Kita- und Natur- und Bauernhofbereich kennen zu lernen. Wir fördern die daraus entstehenden Spielkontakte und Interes-

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

sensgemeinschaften und tragen damit zur Entwicklung von Freundschaften bei. Eigene Gefühle und Grenzen werden benannt, um als Vorbild zu fungieren. Gefühle von Kindern werden gespiegelt und mit Beteiligten besprochen, Konflikte moderiert.

Durch das Lernen im Alltag setzt sich das Kind mit täglichen Situationen auseinander und wird in anfallende Tätigkeiten einbezogen. Es durchschaut so den Lebensalltag und entdeckt seine Mitwirkungsmöglichkeiten. Lebenspraktische Fähigkeiten ermöglichen dem Kind, selbständig zu handeln und Eigenverantwortung zu übernehmen.

Durch Hilfe zur Selbsthilfe wird das Kind in lebenspraktischen Tätigkeiten wie an- und ausziehen, die Organisation der Malzeiten und im Rahmen der Sauberkeitserziehung unterstützt. Es kann sich an den täglichen Hygiene-Maßnahmen wie Vor- und Nachbereitung des Bistros, Pflege des Mobiliars und des Außengeländes sowie sortieren und aufräumen beteiligen. Es wird in die Planung von Abläufen und Organisation des Alltages einbezogen.

Bewegung

Starke Kinder folgen ihrem persönlichen Bewegungsdrang. Es geht darum, motorische Fähigkeiten zu entwickeln, ein positives Selbstkonzept zu erlangen sowie Spaß und Motivation für ein lebenslanges Bewegen und Sporttreiben zu wecken.

Vielfältige Erfahrungsbereiche in der Kita ermöglichen selbstbestimmtes Handeln und erhöhen die Motivation. Dazu gehören der Bewegungsraum, die unterschiedlichen Spielbereiche und das naturnahe Außengelände, die die Kinder während des freien Spiels selbstbestimmt nutzen können. Durch die tägliche gemeinsame Nutzung des Außengeländes und die Erkundung des dörflichen und landwirtschaftlichen Umfeldes durch das Natur- und Bauernhofprojekt, schaffen wir Verbindlichkeit, sowie Freude und Motivation an Bewegung. Täglich erleben die Kinder die Natur mit allen Sinnen. Sie erfahren den Wandel der Jahreszeiten und lernen Zusammenhänge in der Natur kennen. Kinder erfahren Ruhe und Stille als Kontrast zur reizüberfluteten Welt und stärken ihr Immunsystem.

Kommunikationsfreundliche und medienkompetente Kinder

Sprache und Literacy

Kommunikationsfreudige Kinder haben Freude am Sprechen und am Dialog. Es geht darum Interesse an Sprache und die Fähigkeit sich auszutauschen und sich anderen mitzuteilen, Sprachbewusstsein, sprachliche Flexibilität und Mehrsprachigkeit zu fördern sowie das Interesse und die Kompetenz an Buch-, Geschichten- und Schriftkultur zu wecken.

Unser Alltag ist durchweht von einem dialogischen miteinander. Wie sind sensibel für non-verbale Äußerungen und üben uns im aktiven Zuhören. Mehrsprachigkeit gehört zu unserem kulturellen Selbstverständnis und erhält daher Raum. Vorlesen und lesen, Geschichten erzählen und erfinden, die Präsentation von Symbolen und Schrift sowie der freie Zugang zu Büchern und Hörspielen fördert das Interesse und die Auseinandersetzung im Alltag.

Medien

Kommunikationsfreudige Kinder begreifen Medien und Techniken mit ihren Chancen und Risiken. Es geht darum, sich mit und über Medien zu bilden sowie Medien als Gestaltungs- und Ausdrucksmittel und zur Kommunikation zu verstehen sowie kritisch und verantwortungsvoll zu reflektieren.

Im Rahmen des Projekts „DigiKita“ wurden all unsere Kitas und Kindertagespflegegruppen mit flächendeckendem WLAN und Ipad's ausgestattet.

Bei der gemeinsamen Portfolioarbeit mit den Kindern erforschen wir die Möglichkeiten der Gestaltung der digitalen Portfolioseiten über die Anwendung „Pages“ und die verschiedenen Tools des Ipad. Mit kindgerechten Suchmaschinen, digitalen Bilderbüchern und Naturführern erschließt sich den Kindern eine Welt der Wissensaneignung, die über das Wischen und Videos anschauen hinausgeht. Lupen, Mikroskope und Endoskope erweitern das Forschen und Entdecken. Ein Ipad-Führerschein ermöglicht den Kinder die verantwortungsbewusste und selbständige Nutzung. Wir halten uns beim Einsatz digitaler Medien streng an die Prinzipien aktiver, kreativer anstelle passiv-konsumierender Nutzung. Analoge Angebote werden keinesfalls ersetzt, sondern sinnvoll ergänzt. Die Verknüpfung mit dem naturpädagogischen Ansatz ist dabei von zentraler Bedeutung. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und verstehen das Ipad als Werkzeug und nicht als Konsumgerät. Bei der gemeinsamen Nutzung mit dem Kind hinterfragen wir kritisch und regen zum Nachdenken an.

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder

Bildnerische und darstellende Kunst

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder entwickeln Freude am eigenen Gestalten und Darstellen. Es geht darum, mit allen Sinnen bewusst und differenziert wahrzunehmen und eigene Gestaltungs- und Ausdruckswege zu entdecken um individuelle Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Wir ermöglichen künstlerische Erfahrungen in individuellen und gemeinschaftlichen Prozessen durch die Gestaltung des Kreativraums und den phantasievollen Umgang mit Materialien in und aus der Natur. Das Kind nutzt vielfältiges Material auf seine eigene individuelle Weise, wird dabei von der pädagogischen Fachkraft bestärkt und erhält die Möglichkeit zur Repräsentation.


Musik und Tanz

Kreative, fantasievolle und künstlerische Kinder erfahren Musik als Quelle von Freude und Entspannung sowie als Anregung zur Kreativität. Es geht darum, die vielfältigen Facetten der Musik wahrzunehmen, Musikerleben für Kulturerfahrung zu nutzen, sich musikalisches Wissen anzueignen sowie Singen, Musizieren und Tanzen als Ausdrucksmöglichkeit zu erfahren. Musikalisches Erleben ist in unseren Alltag eingebunden. Spontanes Singen mit und ohne Gitarre, Musik hören und ggf. dazu tanzen, rhythmische Bewegung und Tanz, Musizieren mit Musikinstrumenten und Alltagsgegenständen, Klanggeschichten, Klatschen, um nur einige Beispiele zu nennen, werden dazu genutzt. Darüber hinaus bieten wir in Kooperation mit der örtlichen Musikschule die Möglichkeit zur musikalischen Früherziehung.

Verantwortungsvolle und weltorientierte Kinder

Demokratie und Politik

Verantwortungsvolle und weltorientierte Kinder haben die Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhaben. Es geht darum, ein Grundverständnis davon zu vermitteln, dass Kinder eigene Rechte haben für die sie eintreten. Durch unsere gelebte Alltagsdemokratie legen wir den Grundstein für demokratische Teilhabe. Wir ermutigen Kinder, ihren eigenen

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Standpunkt einzubringen, aber auch andere Ansichten anzuhören und zu respektieren. Durch demokratische Entscheidungen erhalten sie Einsicht in eine Gesprächs- und Abstimmungskultur und lernen die Bedeutung der Mehrheitsentscheidungen kennen.

Umwelt

Verantwortungsvolle und weltorientierte Kinder entwickeln ein ökologisches Verantwortungsgefühl. Es geht darum, die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und sie als unersetzlich, aber auch verletzlich wahrzunehmen und sie somit zu schützen und für nachfolgende Generationen zu erhalten.

Ökologisches und ökonomisches Verhalten wird im täglichen Handeln erlebt und erlernt. Dazu gehört der Umgang mit Lebensmitteln, die Mülltrennung, Umgang mit Wasser und Heizenergie. Verantwortung für praktischen Umweltschutz wird dabei gefördert.

Ergänzt werden die Bildungsbereiche innerhalb der Kita durch das Natur- und Bauernhofprojekte. Die Landwirtschaft, als Schnittstelle von Natur und Kultur, ermöglicht Kindern, natürliche Abläufe und den jahreszeitlichen Zyklus der Natur direkt zu erleben.


Die Kinder erleben die landwirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Zusammenhänge auf landwirtschaftlichen Wiesen und Feldern. Im Umgang mit Natur und Tieren erfahren sie ihre Umwelt unmittelbar, können ein Bewusstsein für die Abläufe in der Natur entwickeln und lernen Verantwortung für sich und ihr Umfeld zu übernehmen. Sie erfahren Wertschätzung durch ihre aktive Teilnahme an Arbeitsprozessen. Auf dem Bauernhof und den Feldern und Wiesen können Kinder lernen, entdecken, forschen, staunen, füttern, ausmisten, pflanzen, buddeln, klettern und rennen. Die vielfältigen Anforderungen der landwirtschaftlichen Tätigkeiten bieten zahlreiche Lernanlässe: Motorische, handwerkliche, soziale und kognitive Fähigkeiten können hier erworben und eingeübt werden. Es werden Anreize geschaffen und die Eigeninteressen der Kinder geweckt. Durch situationsorientiertes Handeln findet forschendes, entdeckendes Lernen statt und die Basiskompetenzen der Kinder werden gestärkt. Wir beziehen viele Elemente der Natur- und Waldpädagogik ein, um intensives Naturerleben zu ermöglichen.

Unsere Kooperation und Vernetzung

Teamarbeit

Die Qualität der pädagogischen Arbeit und die Atmosphäre sind vom gesamten Team abhängig. Daher ist eine offene Kommunikation mit Respekt und Toleranz untereinander, aber auch Spaß und Freude miteinander, unabdingbar. Unser Team besteht aus unterschiedlichen Menschen von denen jeder seine eigene Persönlichkeit und Haltungen mitbringt. Die vielfältigen Interessen, Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen werden als Ressource und Bereicherung für das gesamte Team genutzt. Das Team verfügt über ein einheitliches Bildungsverständnis und fühlt sich gemeinsam für alle Kinder und die gesamte Kita verantwortlich.

Wir gestalten Aushandlungsprozesse und nutzen als strukturierte Methode Fallbesprechungen und kollegiale Beratung. Ziel unserer Aushandlungsprozesse ist es, einen gemeinsamen Konsens zu finden und im schlechtesten Fall sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner zu verständigen. Im Alltag sind die Aushandlungsprozesse der Fachkräfte wichtig, um sich über den Ablauf und die Regeln des täglichen Miteinander zu verständigen. Wir legen sehr viel Wert auf Absprachen und haben Mut Neues auszuprobieren. Jede Meinung wichtig und wir üben uns, achtsam miteinander umzugehen und uns ernst zu nehmen. Gleichberechtigung und die Begegnung auf Augenhöhe setzen diesen Umgang miteinander voraus. Wir hinterfragen, warum und mit welchem Ziel Dinge getan werden und entwickeln unsere Konzeption

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

kontinuierlich weiter. Daher sind Offenheit und Flexibilität und die gegenseitige Reflektion bedeutsam Kennzeichen unser Team.

Kooperationen mit Institutionen

Kooperationen werden zur Unterstützung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit gepflegt und entstehen nach den Bedarfen der Familien im Rahmen der Arbeit als Familienzentrum. Wir pflegen strukturelle, fachliche und trägerbezogene Kooperationen sowie Kooperationen mit Vereinen und Einzelpersonen.

Strukturelle Kooperationen

- Qualitätszirkel Familienzentren der Stadt Gießen/Jugendamt
- Sozialraumtreffen AG Ost
- Sozialraumtreffen AG Nord-Ost

Fachliche Kooperationen

- Hedwig Burgheim Schule/Grundschule Rödgen
- Netzwerk Gelingender Übergang
- Frühförderstelle
- Kita Einstieg
- Kirchengemeinde Rödgen
- Kindertagespflege
- Ärztlich-Psychologische Beratungsstelle Gießen
- Wildwasser Gießen
- Jugendamt Gießen/ASD)
- Jugendzahnpflege
- Musikschule Gießen

Trägerbezogene Kooperationen

- Besprechungen Leitungsebene
- Fach-AGs mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Fachberatung und -begleitung

Kooperationen mit Vereinen


- Corps der Majoretten Gießen
- Gießen 46er/Basketball

Kooperationen mit Einzelpersonen

- Ehrenamt/Vorlese-Opa

Familienzentrum

Durch den Auftrag alle Kindertagesstätten in Gießen zu einem Familienzentrum zu entwickeln, sind auch wir seit 2012 in der Förderung der Stadt Gießen. Das Selbstverständnis, durch bedürfnisorientierte Arbeit für die Kinder die ganze Familie und das Umfeld in den Blick zu nehmen, bilden dafür die Basis. In diesem Zusammenhang entwickelt jede pädagogische Fachkraft einen Schwerpunkt mit dem sie sich in das Familienzentrum einbringt. Familien stehen heute vor großen Herausforderungen. Praktisches Lernen und Unterstützung durch das Zusammenleben mehrerer Generationen ist fast nicht mehr zu finden. Die

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Berufstätigkeit beider Elternteile ist ein partnerschaftliches Selbstverständnis und meist wirtschaftliches Erfordernis. Besonders im Sozialraum der Kindertagesstätte sind die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie niederschwellige und entlastende Angebote ein wichtiger Aspekt, der sich in den letzten Jahren durch den Zuwachs von Flüchtlingsfamilien verändert. Mit Erkundungstouren erforschen wir gemeinsam, in welchem Umfeld die Kinder leben, welche Menschen hier leben, was es für Angebote gibt. Bewohner des Stadtteils werden immer mehr in den Blick genommen. Sie werden als Ressource für die Arbeit mit den Kindern und als aktive Gestalter des Stadtteils gesehen. Im gemeinsamen Diskurs mit Familien und Interessierten werden Ziele zum Sozialraumbezug, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Familienbildung und Erziehungspartnerschaft, Beratung, Entlastung und Unterstützung von Familien, Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau eines Kooperationsverbundes, Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung, Kindertagesesspflege gewichtet und konkretisiert sowie veränderte Bedarfe angepasst. Kooperationen und Zusammenarbeit entstehen nach den Bedürfnissen von Familien.

Das Familienfrühstück und die Happy Hour, als Angebot von Eltern für Eltern, schaffen niederschwellige Begegnungen und fördern Vernetzung und Unterstützung innerhalb der Elternschaft. Kooperationen und Vernetzung mit Institutionen ermöglichen niederschweligen Zugang z.B. zu Familienberatung, zu Vereinstätigkeit mit Tanzen, Basketball und Turnen, zur Kirchengemeine.


Feste

Feste und Feiern sind Bestandteil der unterschiedlichen Kulturen und unserer Gesellschaft. Im Laufe des Jahres feiern wir verschiedene Feste innerhalb der Kita und gemeinsam im Sozialraum. In den Festen erleben wir Gemeinschaft, Freude und Dankbarkeit. Sie bilden wichtige Höhepunkte, an die sich die Kinder und Familien oft noch nach Jahren erinnern. Die Vorbereitungen hierzu sind immer sehr spannend und aufregend. Kinder, Eltern und pädagogischen Fachkräfte bringen ihre Ideen und Anregungen bei der Gestaltung und Durchführung mit ein.

Unsere Qualitätsentwicklung und –sicherung

Maßnahmen der Qualitätsentwicklung –und sicherung

Die Arbeiterwohlfahrt in Gießen besitzt seit Jahren ein Qualitätsmanagementsystem, welches auf der Grundlage von DIN ISO 9001:2015 und AWO-Qualitätsnormen im Tandem-System zertifiziert ist. Durch externe und interne Auditierungen werden die Anforderungen regelmäßig evaluiert und ein ständiger Verbesserungsprozess angestoßen und begleitet. Dieser Anspruch auf Einhaltung der Qualitätsstandards ist festgeschrieben im Rahmenkonzept für Kindertagesstätten und Familienzentren der AWO Gießen. In den Kitas unterstützen Qualitätsbeauftragte die verantwortlichen Leitungskräfte. Zudem haben die pädagogischen Fachkräfte in Qualitätszirkeln die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung der inhaltlichen Weiterentwicklung zu beteiligen.

<p>Gemeinnützige Gesellschaft für Soziale Dienste der AWO Stadtkreis Gießen mbH</p>	<p>Konzeption Kita und Familienzentrum Rödgen</p>	 <p>in Gießen</p>
--	--	--

Beschwerdemanagement

Beschwerden und Hinweise zur Verbesserung werden von den unterschiedlichsten Personen an uns herangetragen: von Kindern, Eltern, Fachkräften, Kooperationspartnern usw. Entscheidend ist, wie von den pädagogischen Fachkräften auf die Beschwerde reagiert wird, um die Kundenzufriedenheit wiederherzustellen. Beschwerden werden von uns als Verbesserungspotenzial wahrgenommen und entsprechend darauf reagiert. Beschwerden werden dokumentiert - Annahme, Bearbeitung und Lösung von Beschwerden sowie Rückmeldungen an die Beschwerdebeteiligten. Die Kinder werden von den pädagogischen Fachkräften ermutigt, sich zu „beschweren“. Dies geschieht mit der Aufforderung, darüber zu sprechen, über was sich die Kinder geärgert haben und eine gemeinsame Lösung zu überlegen. So werden Kinder schon früh an ein Beschwerdesystem herangeführt und lernen lösungsorientiert zu handeln.

Personalmanagement

Der Personaleinsatz basiert auf den gesetzlichen Vorgaben des Landes Hessen und der Stadt Gießen.

Im Rahmen von Einstellungsverfahren erfolgt die Auswahl des Personal in der Verantwortung der Kita-Leitung.

Die gute Einarbeitung neuer pädagogischer Fachkräfte ist von besonderer Bedeutung. Neue Fachkräfte werden mit Hilfe des einrichtungsspezifischen Einarbeitungskonzeptes durch ein „Patensystem“ in der Einarbeitungszeit begleitet. Um den Entwicklungsprozess der pädagogischen Fachkräfte zu stützen, finden regelmäßig Mitarbeiterjahresgespräche statt. Hier hat jede Fachkraft im Dialog mit der Leitung die Möglichkeit die Arbeit zu reflektieren, Entwicklungspotential zu erkennen und Visionen zu benennen. Team- und Einzelfortbildung sowie Fachtagungen, AWO interne AG's und Fortbildungen gewährleisten die Weiterentwicklung der pädagogischen Fachkräfte. Diese stehen immer im Zusammenhang mit den Themen und Prozessen der Einrichtung.

Durch Ausbildungs- und Praktikumsplätze sowie Plätze für den Bundesfreiwilligendienst bieten wir die Möglichkeit, dass junge Menschen Einblick in die pädagogische Berufswelt erhalten. Damit möchten wir Lust auf eine pädagogische Qualifizierung machen und dem Fachkräftemangel entgegenwirken.

Die Leitung der Kita und des Familienzentrums erfolgt gemäß den Freistellungsvorgaben des HKJGB durch eine verantwortliche Leitung und eine ständig stellvertretende Leitung.

Allen Mitarbeitenden stehen umfangreiche Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung.